

Tharandter Tageblatt

Begründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Tharandter Tageblatt“ beträgt mit dem Postzuschlag für den Auslandsendung monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,50 Mk., halbjährlich 6,50 Mk., jährlich 12,00 Mk. Einmalige Anzeigen werden nach dem Tarif der Anzeigenblätter berechnet. Der Druck und Verlag: Hermann Schöler, Tharandt, Postfach 10. Verantwortlich: Hermann Schöler, Tharandt, Postfach 10. Druckort: Tharandt, Postfach 10. Preis: 10 Pf. (1936).

Geschäftl. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Drosdner Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die Leihzeit 10 Pf. (1936). Die Anzeigerpreise sind für die Leihzeit 10 Pf. (1936). Die Anzeigerpreise sind für die Leihzeit 10 Pf. (1936).

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 233

Montag, den 5. Oktober

1936

Wilsdruff

Das Reichserntedankfest in Wilsdruff

hatte wieder recht unter der ungünstigen Witterung zu leiden, so daß die geplanten Veranstaltungen ziemlich Einschränkung erlitten. Den Auftakt des Festes bildete vorgerichtet am Abend der Dorfabend der Gemeindefreiwirtschaften und Sachsdorfer im Gasthof Klipphausen, der einen recht harmonischen Verlauf nahm. Der Männergesangsverein eröffnete den Abend mit dem Gesang des Liedes „Wo gen Himmel Eichen ragen“, worauf Bellenleiter Frankel-Sachsdorf in einer Ansprache auf die Bedeutung des Reichserntedankfestes hinwies. Dann sang der Männergesangsverein empork, der Gesangsverein eröffnete mit dem Vortrag des Liedes „Wädel links auf zum Tanz“ und die Dorfkapelle mit amnatigen Reigen und Volkstänzen. Schließlich gab sich alles frohem Tanz hin.

Ein rauher Wind, der stieren von Regenschauern begleitet, legte durch die Straßen, als gestern nach 6 Uhr das Beden durch die Stadtkapelle und nach 8 Uhr das Morgenlingen durch den Gemischten Chor auf dem Markte stattfand. Er eröffnete mit den Liedern „Die Sonn erwacht“ und „Morgenrot“ und zwischendurch sang die Männerchorabteilung den „Festgesang“ und die „Hymne an das Feuer“. Nur wenige Zuhörer hatten sich bei dem regnerischen Wetter eingefunden und nur vereinzelt wurde ein Fenster geöffnet, um dem herrlichen Gesang zu lauschen.

12.30 Uhr stellten dann die NS-Mitglieder an der Schule und unter Begleitung von zwei Musikchören und dem Spielmannszug des Jungvolks marschierten SA, Amiswälder, SD, SA, Jungmädel, Jungvolk und einige Volksgenossen über den Markt und die Meißner Straße nach Klipphausen, während die Frauen mit der Kinderschar in der Wilsdruffer Schwalbe voranzufuhren. Im dortigen Gasthof entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben: die Stadtkapelle bot eine gute Unterhaltungsmusik, die Kinderschar erfreute mit ihren Spielen und Reigen, die Dorfkapelle von Klipphausen und Sachsdorf, der SD, SA und die Jungmädel mit amnatigen Reigen und Volkstänzen, das Jungvolk ließ sich durch seinen Spielmannszug hören und bot mit seinem Vorgesetzten erhabliche Szenen, bei denen man verschiedentlich den guten Mutterwitz der Jungen belachen konnte. Den Abschluß der Darbietungen bildete das Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, das von den Jungmädeln und der Kinderschar gut dargestellt wurde. Leider kamen die Darbietungen in dem beschränkten Raume nicht so zur Geltung, als dies in dem großen Garten der Fall gewesen wäre, aber das unfreudliche Wetter hielt den ganzen Tag über an. Bald trat dann der Tanz in seine Rechte.

Wilsdruff. Zum Bezirksbauernführer für den hiesigen Bezirk ist jetzt durch den Landesbauernführer Bauer Hugo Zimmermann endgültig ernannt worden.

Wilsdruff. Der Wintersfahrplan bringt bei der Reichsbahn für die hiesigen Strecken keine wesentlichen Änderungen, nur der erste Zug nach Meissen fährt jetzt erst 6.37 Uhr ab Wilsdruff.

Wilsdruff. Die Kartoffelernte hat in hiesiger Gegend einen guten Ertrag gebracht, auch konnten die Kartoffeln überall trocken in Keller und Kletten untergebracht werden.

Wilsdruff. Monatsversammlung der Arbeiterkameradschaft „Klipphäuser“, Kameradschaftsführer Stiebler gedachte in seiner Ansprache über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

unseres Führers und des großen Führers im Weltkrieg, die es verhüten haben, daß heute unser Vaterland vom Bolschewismus beherrscht wird. Dann wurde in ehrenvollen Worten der verstorbenen Kameraden Lebler, Heinrich Schumann, Chemnitz und Rump-Heinrich gedacht, wobei sich die Anwesenden von den Plänen erhoben. Anschließend wurde dem Kameraden Alfred Kalesky für 40jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde unter ersonnenden Worten überreicht. Unter Eingängen kamen verschiedene Dankschreiben zur Verlesung und mit den Befehlen des Parolebuches wurde mitgeteilt, daß der Reichskriegerbund 1000 RM für die Spanienkämpfer überwiesen hat und die hiesige Kriegerkameradschaft mit ihrem Sammelbeitrag für die Waisenkinder in Höhe von rund 110 RM, mit an der Spitze der Kameradschaften im Kreis Meissen steht, daß vom Landesverband 250 RM zur Unterstützung für besonders in Not befindliche Kameraden überwiesen worden sind. Weiter hatte Kamerad Schickwardt an die Freude, wieder zwei bronzenen Ehrennadeln für gütige Resultate im Kleinkaliberchießen den Kameraden D. H. B. und H. E. H. zu überreichen in der Hoffnung, daß sie sich im nächsten Jahr die silberne Ehrennadel verdienen. An der Stelle des von hier scheidenden stellvertretenden Schickwardt E. u. G. I. in wurde Oswald bestimmt, auf Antrag von Kamerad K. n. a. p. e. für die hinlänglich gewordene Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft Erlaubnis zu schaffen, sagte der Kameradschaftsführer zu, diese Anregung bekräftigend an den Landesverband über den Kreis weiterzugeben.

Wieder ließ der Erde Schoß köstliche Frucht reifen

Erntedanktag. Feine rieselt der Regen vom bleigrauen Himmel. Schwer schwingen die vom Winde hin und her bewegten regnerischen Fahnen an den Masten. Dennoch ein Freitag, um den das ganze Volk weiß und den es mit freudiger Dankbarkeit begeht. Dankbar dafür, daß wir der Arbeit frei und unbehindert nachgehen, der Ernte Segen in Ruhe und Ordnung einbringen konnten. Wir, jeder einzelne, verdanken das dem nationalsozialistischen Staat und seinen verantwortlichen Männern, vor allem aber unserem einzigartigen Führer Adolf Hitler. Der Tag der Ernte ist nicht allein mehr ein Tag des Dankes für den Bauern. Ernte und Dank sind wieder zu einem Begriff für die Gesamtheit des Volkes geworden, der es zu beunruhigter Dankbarkeit zusammenführt.

Auch Tharandt feierte unter harter Beteiligung einen schönen Erntedanktag. In der ersten Vormittagshunde stellte im Badetal ein recht stattlicher Festzug, voran der Spielmannszug und ein Ehrensturm der SA. Dann kamen die Politischen Leiter, die SA, SA, SA, SA, die Schülerinnen der Volksschule mit Enten, und buntbedeckten abgetimmten Wägen aus Feld, Wald, Hof und Garten, die Lehrerschaft beider Schulen, Helfer und Helferinnen des Sanitätsabzuges, die Kapelle „Kraut“ der NSDAP, sonstige Volksgenossen und zwei geschmückte Festwagen. Unter den Klängen des Spielmannszuges und Vollerklang bewegte sich der Zug bis zum Bahnhof, um hier die Angehörigen der Ortsgruppe Viechen mit einem weiteren Ehrensturm der SA und Spielmannszug zu empfangen und aufzunehmen. Mit flatternden Fahnen ging es nun stadtauswärts nach dem Festhof Klipphausen.

W. Grumbach. Erntedankfest. Die Ortsgruppe Grumbach feierte das Erntedankfest des deutschen Volkes in würdiger Weise. Die feierliche Einholung des Erntedankfestes erfolgte am Sonnabendabend von der Schule nach dem Turmplatz durch die SA, wo die Errichtung des festlichen Festzuges Sonntag früh erfolgte. Der Festzug durch das Jungvolk, 8.30 Uhr fand in der festlich geschmückten Kirche Erntedankfestgottesdienst statt, der durch Darbietungen des „Sonnens“ und „Frauenchores“ verschönt wurde. 11.30 Uhr formierte sich der Festzug mit den festlich geschmückten Ernte- und Festwagen im Bahnhof der Siegel Lutz und marschierte durch den Ort nach dem Gasthof, woselbst die Rede des Führers auf dem Büchelberg infolge des regnerischen Wetters auf dem Saale angehört wurde. Nach Beendigung derselben wurde auf dem Saal ein von der NSDAP veranstaltetes Kinderfest abgehalten. Allelei Belustigungen sorgten für Abwechslung. Abends fand Erntedank im überfüllten Festsaal des Gasthofes statt. Allelei Ueberrassungen, Musikvortrüge, Volkstänze, Reigen usw. sorgten für Freude und Stimmung.

Wochenplan des Meißner Stadttheaters.

Dienstag, 8 Uhr, Aufbruch in Kärnten. — Mittwoch, 8 Uhr, Aufbruch in Kärnten. — Donnerstag, 8 Uhr, Aufbruch in Kärnten. — Freitag, 8 Uhr, Erntedankfest. — Samstag, 8 Uhr, Erntedankfest. — Sonntag, 8 Uhr, Erntedankfest.

Die SA-Fahne weht über Tharandts Schule

Die Werbung für den Eintritt ins Jungvolk und zu den Jungmädeln im Frühjahr hatte einen glänzenden Erfolg: Fast vollständig, genau zu 99,4%, scharten sich die Schüler und Schülerinnen der oberen vier Jahrgänge unter die Fahne des Führers und erwarben damit ihrer Schule die Berechtigung zum Führen der SA-Fahne.

Der letzte Schultag des Sommerhalbjahres, der vergangene Sonnabend, war zu dieser Feier ausersehen. Punkt 10 Uhr marschierten die fast 400 Kinder sämtlicher Klassen, geführt von ihren Lehrern, in straffem Schritt und Tritt zur Aufstellung nach dem der Stadt zu gelagerten Hofe, auf dem bereits die Hohenfahne wehte. Ein Fahnenlied eröffnete die Handlung. Sodann wendete sich Stammführer Helbig mit Dankesworten an die Schule, der ein großer Anteil am Zustandekommen des hohen Beitritts zukommt, aber auch an die Schülerschaft, die nicht nur der Zahl nach, sondern vor allem auch im Geiste sich der Auszeichnung würdig erwiesen sollte, und übergab dem Leiter der Schule die neue SA-Fahne. Dieser wies nach einem Gedichtvortrag eines Knaben Schüler wie Schülerinnen auf das ihnen geltende Lob, aber auch auf die dadurch entliehene Verpflichtung zu reiflicher Hingabe an des Führers Werk und vor allem zu unbedingtem Gehorsam hin und befahl die Hissung. Zum ersten Male hieß die neue Fahne, von Schülerhand gezogen, im Sonnenschein am Mast empor. „Uns're Fahne flattert uns voran, uns're Fahne ist die neue Zeit“ erscholl es, und Vg. Bürgermeister Förster wendete sich mit markigen, eindringlichen Worten an Tharandts Jugend. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer, das Deutschland und das Fort-Wesell-Lied beschloßen die würdige Feier, der auch Organisationsleiter Vertbold als Vertreter des Ortsgruppenleiters beigewohnt hatte.

Bei besonderen Anlässen wird die SA-Fahne nun neben ihrer Schwester von unserer schönen Schule herabgewehen. Einheimische wie Fremde erfreuen und alle den Geist bewegen, der unter der Schülerschaft herrscht.

Verbesserter Winterfahrplan der Autobuslinie Tharandt — Kurort Hartha

Der jetzt in Kraft getretene Autobus-Winterfahrplan bringt insbesondere für den Frühverkehr an den Wochentagen erhebliche Verbesserungen durch Einrückungen von zwei neuen Werktags-Fahrtlinien: 5.25 und 6.33 Uhr ab Kurort Hartha und 6.10 und 7.00 Uhr ab Wilsdruff Tharandt nach Kurort Hartha. Die Sonntagsfahrten 10.33 Uhr ab Kurort Hartha und 11.22 Uhr ab Wilsdruff Tharandt fallen im Winterhalbjahr aus. Die Nachmittagsfahrten 15.28 Uhr ab Wilsdruff Tharandt, 16.02 Uhr ab Wilsdruff Tharandt, die bis vor kurzem noch täglich angefahren wurden; sind in der Winterfahrplanperiode nur noch an Sonn- und Festtagen vorgesehen. Im Abendverkehr liegt die letzte tägliche Fahrt in Richtung Tharandt volle 35 Minuten später, ab Kurort Hartha (Spechtshausen) neuerdings erst 19.18 Uhr, an Bahnhof Tharandt 19.40 Uhr. Im Abendverkehr der Sonn- und Feiertage finden im Winterhalbjahr in jeder Fahrtrichtung statt je drei nur noch je zwei Sonntagsfahrten statt. Die Sonntagsfahrten verkehren künftig wie folgt: 21.18 und 22.38 Uhr ab Kurort Hartha-Spechtshausen Spechtshausen (Ankunft in Tharandt 21.35 und 22.55 Uhr); Rückfahrt ab Bahnhof Tharandt 22.15 und 0.42 Uhr (an Wilsdruff Spechtshausen 22.37 und 1.14 Uhr).

(Weiteres Lokales auf der vierten Seite.)

Sächsische Bauern und Landarbeiter vor dem Führer

Die sächsischen Bauern- und Landarbeiterabordnung, die am Erntedankfest in der Kallersfelder Wiese in Gegenwart des Führers teilnahm, setzte sich wie folgt zusammen: Kreisbauernführer Dr. Kunze, Sayda, Kreisbauernführer Heede, Olbersdorf, Geschäftsführer Herfurth, Reichardt-Grünne, und Obergrüner Heide, Marxbrunn. Kreisbauernführer Kunze hat seit Beginn der Erntegangsarbeiten durch ihre mustergetreue Vorbereitung und Durchführung sowohl in seinem Betriebe als auch in seiner Kreisbauernschaft besonders hervorgehoben. Kreisbauernführer Heede, dessen Familie nachweislich seit 1700 in fortwährender Linie bäuerlicher Abstammung ist, hat sich besondere Verdienste um die Organisation der Flachsverbauung in der Landesbauernschaft Sachsen erworben. Geschäftsführer Herfurth arbeitet seit 16 Jahren in dem gleichen Betriebe, in dem bereits sein Vater 48 Jahre und der Vater seiner Mutter 40 Jahre tätig waren. Obergrüner Heide ist seit über 45 Jahren bei seinem jetzigen Betriebsführer tätig und hat 1902 die Baumkulturen Öbberns und Albersdorf eingerichtet. Die Landesbauernschaft überreichte bei dem Empfang in Gohlis dem Führer eine Blumenwase in ungefähr 45 Zentimeter Höhe aus Meißner Porzellan, gefüllt mit Blumen.

Hr. Rabenau, Erntedankfest. Am Vorabend des Festes wurde der Erntebaum eingeweiht. Unter dem Vorantritt der SA. und Vol. Leiter marschierten die Jugendabteilungen der Partei nach dem Marktplatz. Auf einem Wagen wurde der seitlich geschmückte Erntebaum, begleitet von SA., dorthin gebracht. Marschlieder erklangen, die bunten Buntmützen wuchsen im Winde. Die Freiwillige Feuerwehr war angetreten, um den Baum aufzurichten. Die Frauenhilfe hatte wie in den Vorjahren Kränze und Ranken gewunden. Beim Aufrichten des Baumes sangen die Jugendabteilungen die Lieder der Bewegung. Hg. Sasse befohl die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer. Am Erntedankfest stellten SA., Vol. Leiter, Jugendabteilungen, DVV. und Betriebe, NSD. und Kriegerkameradschaft unter Mitführung der Fahnen zum Marktplatz nach der König-Albert-Höhe, um dort die Führerrede anzuhören. Der Zug bewegte sich unter Marschmusik und Gesang nach dem Versammlungsorte. Nach dem Nahmenemarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Sparmänn die Kundgebung durch einen Hinweis auf die Bedeutung des Erntedankfestes und forderte die Teilnehmer der Kundgebung zu weitestgehender Beteiligung an allen Erntedankveranstaltungen auf. Die Sitzbank des Saales zeigte das Bild des Führers. In beiden Seiten des Bildes waren von der NS-Frauenhilfe Enten gäßen aller Art ausgedreht worden. Davon hatten die Frauenabteilungen Ausstellung genommen. Der Gesang der National-Hymnen, Sieg Heil und Fahnenmarsch beendeten die Uebertragung der Führerrede. — Am Abend fand dann Erntedankfest. Die Ausgestaltung hatte „Kraft durch Freude“ übernommen. DVV. und NS. erfreuten durch Lied und Tanz, die Rabenauer Turnerschaft durch allerlei Uebungen am Sprungtisch. Hg. Prach wies in einer kurzen Ansprache auf die Verbundenheit zwischen Stadt und Land hin und sprach der lebendigen Freude das Wort zu, die uns Adolf Hitler wiedergegeben habe.

Hr. Rabenau, Mütterberatung findet morgen Dienstag, nachmittags 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr in der Schule statt.

Hr. 25. Jäger, Vorfall! Betrüglicher Kriegerkamerad! Das Polizeipräsidium Chemnitz, Kriminalamt, teilt mit: Der 36 Jahre alte Extrimonteur Edmund Paul Richter, vor dem bereits erwarnt wurde, feilt seine Betrügereien fort. Er sucht Kameraden des früheren 25. Jäger-Bataillons auf, gibt sich ihnen gegenüber als Kriegerkamerad aus und schwört ihm vor, seine Ehefrau befände sich im Krankenhaus oder in einer Klinik. Er könne sie sofort mit nach Hause nehmen, habe das aber vorher nicht gewollt und deshalb nicht genügend Geld bei sich. Durch diese raffinierte Kundgebung kameradschaftlicher Hilfe verschafft sich Richter Geldbeträge von 3 bis 10 RM. Vor ihm wird erneut erwarnt. Richter, der sich meist falsche Namen beilegt, ist 1,50 m groß, von mittlerer Gestalt und hat dunkelblondes Haar. Im Oberkiefer fehlen ihm links ein und rechts zwei Zähne. Ueber dem linken Auge hat er eine Narbe. Weißen läßt Richter ein Fahrrad bei sich. Bei seinem Auftreten wird erklagt, dafür zu sorgen, daß er festgenommen werden kann. Dieses Erlauchen richtet sich vor allem an solche Stellen, bei denen Richter Nachtquartier zu erlangen sucht. Jeder Volksgenosse helfe mit, diesen gewerbmäßigen Betrüger unschädlich zu machen.

1. Die Wanderratnastelle der Landesbauernschaft hält öffentliche Bauvorsprechunden in Dresden am 24. Oktober ab. Außerdem werden in Dresden, Sidonienstraße 26, täglich Auskünfte in Baufragen erteilt. — Die nächsten Sprechstunden der Wanderratnastelle finden Freitag, den 9. 10., 23. und 30. Oktober von 10.30 bis 12.30 Uhr in Dresden, Sidonienstraße 26, 1. Obergesch. statt. Während dieser Zeit werden landmaschinenrechtliche Anfragen jeder Art kostenlos erledigt; auch kann fernmündlich unter den Nummern 14 701 und 25 146 angefragt werden.

28. Abschluß der deutsch-ungarischen Beziehungen. Die Teilnehmer an der deutsch-ungarischen Verhandlung verließen am Sonnabend früh Budapest und machten zum letzten Male auf ungarischem Boden in Raab halt, wo der Vor-

sitzende des östlichen Automobil- und Motorradclubs den deutschen Fahrermitgliedern ein herzliches Lebenswohl zurück, auf das Korpsführer Dübberlein in eben so herzlicher Weise antwortete. Um 2 Uhr traf die feierliche Wagenkolonne in Wien ein, wo sie von der Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde.

Instrumentenbau — eine alte Volkstunft

Wenn in der sächsischen Gaukulturwoche neben den vielen kulturellen Veranstaltungen auch die heimatsverwurzelte Volkstunft aufgezeigt wird, dann können die Instrumentenmacher des Vogtlandes nicht fehlen. Ihr Schaffen gründet sich noch heute auf das Erbe jener ersten Geigenbauer, die vor beinahe 300 Jahren als Flüchtlinge aus Böhmen nach Markneukirchen und Klingenthal kamen und in Notzeit in das Reich der Musik flohen. Aus den Handwerkerluben sind große, weltbedeutende Werke geworden. Man braucht jedoch den Instrumentenmachern nur einmal zuzusehen, dann merkt man bald, daß noch immer die handwerkliche Kunstfertigkeit entscheidet. Mag es ein Geigenbauer sein, der in mühseliger Arbeit aus harten Holzstücken die feinen, zerbrechlichen Geigenhälften herausarbeitet, oder der Blasinstrumentenmacher, der sprödes Metall zu kunstvollen Formen biegt und schmettert, oder einer von den guten Dübbernschaffern, durch deren Hände eine Mund- oder Handharmonika bis zur Fertigstellung geht. Sie alle bringen exzelle Berufserfahrung, die sichere Hand, ein unvorstellbar feines Gehör und — viel Liebe für ihren Beruf mit. Die ist vielleicht das Wichtigste, denn die Liebe zum überkommenen Beruf hat sie ausbilden lassen, als mit dem Niedergang der deutschen Musik auch die Kunst der Instrumentenbauer zum Tode verurteilt schien. Mehr noch, die Not hat in den harten Vogtländern Widerstandskraft geweckt. Während das deutsche Volksleben versiel, wurde in großen und kleinen

Waldhöflein Musik gepflegt und durch die Musikschulen auch die Jugend zum Musiklernen begeistert. Wenn die Instrumentenbauer am 17. und 18. Oktober die sächsischen Volksmusikfesten beim ersten Volksmusikfest zu Gast haben, dann werden sie ihnen nicht bloß zeigen, daß sie selbst tüchtige Violinisten sind, sie wollen ihnen auch einen Einblick in ihr Schaffen geben. Im Markneukirchner albi das sächsische Gewerbemuseum mit seinen reichen Sammlungen an alten und neuen Instrumenten dazu Gelegenheit, während in Klingenthal eine Instrumentenausstellung aufgebaut wird, die der Art der Industrie entsprechend, vor allem die Harmonika in ihren vielen Formen zeigt wird.

Führertagung der sächs. SA.

Zurzeit findet in der Jugendburg Hohnstein eine Tagung der sächsischen SA. und Jungbauernführer sowie der Stellenleiter für Kultur, weltanschauliche Schulung, Körperkultur und Presse statt. Die Tagung wurde am Donnerstag mit einer Filmvorführung eingeleitet. Am Freitag begann das eigentliche Tagungsprogramm mit der Eröffnung des Lagers durch den Führer der sächsischen SA., Gebietsführer Busch. Er sprach über die im Winterhalbjahr zu leistende Arbeit. Neben dem Einsatz der SA. für das Winterhilfswerk werde besonders die Schulungsarbeit im Vordergrund stehen. Landesbauernführer Körner widmete sein Referat der Bedeutung der Einheit von Blut und Boden für das Schicksal des ganzen Volkes. Das Bauerntum sei die Grundlage allen völkischen Lebens, die Grundlage jeder Politik. Allein der Boden stelle eine ewige Bahrung dar. Deshalb gebe das Erbhofgesetz die Gewähr für ein gesundes Bauerntum. Der Landesbauernführer bezeichnete die gefühlvolle Erfassung der Landjugend in der SA. als unbedingt notwendig. Am Freitagmittag sprach Hg. Köfeger über die Siedlungspolitik im nationalsozialistischen Staat, während

Am 11. Oktober Schluß der Reichsgartenschau

In der Reichsgartenschau, die am 11. Oktober ihre Pforten schließt, wird zu einer großen Schlusswoche gerufen. Im Freizeidag, wo die Frostschäden der letzten Zeit einigen Schaden angerichtet hatten, sind umfassende Neupflanzungen durchgeführt worden, so daß die großen Blumenanlagen nun im Schmuck von Tausenden und aber Tausenden blühenden Erken und Blütenpflanzen prangen. Da außerdem die Stauden und Einjahresblumen den Frost gut überstanden haben, steht die ganze Gartenanlage wieder in vollster Blütenpracht. Dazu kommt noch die große

Hallenbau für Blumen und Früchte, „Erntedank“.

die am Freitag eröffnet wurde und bis zum 11. Oktober dauert. Oberbürgermeister Körner begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Die letzte Sonderschau werde ein würdiger Abschluß der Leistungsschau sein. Der Oberbürgermeister dankte zum Schluß allen Ausstellern sowie dem Leiter der Sonderausstellung, Direktor Schmitt. Der Stellvertreter des Landesbauernführers, Landesobmann Erdmann, nahm sodann die Eröffnung der Sonderchau vor. Hieran schloß sich ein Rundgang durch sämtliche 14 Ausstellungshallen. Obst und Gemüse wetteifern mit der Pracht der bunten Herbstblumen. Besonders eindrucksvoll wird das Motto „Erntedank“ durch buntbeleuchtete Erntekränze und -kränze betont.

Über auch an Sonderveranstaltungen ist die letzte Woche außerordentlich reich. Den Höhepunkt wird eine Schlussfeier am Sonntag, dem 11. Oktober, bilden. Für diesen Tag sind vormittags 11 Uhr

Vorfürhungen von 600 Turnern und Turnerinnen

auf dem Angelhausplatz vorgesehen. Sieben verschiedene Kapellen werden in der Reichsgartenschau Konzerte geben. Um 18 Uhr wird eine bengalische Beleuchtung aller Hauptteile des Ausstellungsgeländes durchgeföhrt werden, und für 20 Uhr ist dann der Beginn des großen Schlußabends in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungsplatzes festgesetzt. Der Schlußabend wird von Vorfürhungen des Staatsopernballetts und anderen Darbietungen umrahmt sein.

Sachsens Obstbau in Dresden.

Im Rahmen der Reichsgartenschau findet in Dresden am 10. und 11. Oktober eine Sonderveranstaltung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau (Nachgruppe Obstbau) statt. Der Zweck der Veranstaltung ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des heimischen Obstbaues besonders hervorzuheben. Nach einer einwöchigen gemeinsamen Beschäftigung der Reichsgartenschau am Sonnabendnachmittag finden sich die Freunde des Obstbaues abends auf der Posthöhe in Dresden-Neustadt kameradschaftlich zusammen. Am Sonntag 9 Uhr werden im „Reinholdhaus“ in Dresden-N. Jauernbergstraße 17, der Landesobmann Obstbau, Meißner-Rosenberg, und Landwirtschaftsrat für Obstbau, Pfeiffer-Holzkühn, obstbauliche Vorträge halten. Nachmittags wird sich eine gemeinsame Rundfahrt zur Besichtigung von Obstanlagen anschließen.

Betrunkenen Kraftfahrer gefährden Leben, Gesundheit und Eigentum

Innerhalb weniger Stunden mußten dieser Tage im Stadtgebiet Dresden fünf Fahrer von Kraftfahrzeugen, die unter mehr oder weniger starkem Alkoholeinfluss standen, zur Anzeige gebracht werden. Der Tatbestand in den einzelnen Fällen war folgender:

Am 20. September gegen 15 Uhr ist der 40-jährige Alfred Lorenz aus Weindöbba, Kaiserstraße 47, auf der Lübeck-Strasse infolge Trunkenheit mit einem Kraftdreirad beim Ausweichen umgestürzt.

Am 26. September gegen 18.20 Uhr ist auf dem Barbarossaaplatz der 53-jährige Wolfgang Precht aus Dresden, Mühlener Straße 18, mit einem Kraftrod mit Seitenwagen infolge Trunkenheit gegen einen Leitungsarm der Straßenbahn gefahren. Er wurde mit einer Plekschwunde am Bein ins Rudolf-Deh-Krankenhaus eingeliefert.

Am 27. September gegen 3.45 Uhr ist der 35-jährige Hans Ruch aus Dresden, Döpelstraße Nr. 40, infolge Trunkenheit in rückwärtsföher und den Straßenverkehr gefährdender Weise mit einem Kraftrod mit Seitenwagen von der Kemmingstraße nach der Kammerstraße gefahren.

Am 27. September gegen 4 Uhr wurde der 40-jährige Willy Bieder aus Dresden, Döpelener Straße 27, festgenommen, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Kraftwagen auf

dem Wiener Platz Fußgänger gefährdete und bei der Zuföhruung zur Wache Widerstand geleistet hat.

Am 27. September gegen 4.25 Uhr wurde auf der Baitenhausstraße der 53-jährige Rudolf Hesse aus Dresden, Prellerstraße 36, in völlig betrunkenem Zustand und schlafend am Steuer seines Wagens angetroffen. Der Wagen war verkehrsföhrend mit laufendem Motor angeschlossen.

In allen Fällen wurden die Fahrzeuge sichergestellt, in drei Fällen die Führerscheine abgenommen.

Betrunkenen Kraftfahrer im Straßenverkehr bilden allgemeine Gefahr. Mit unverantwortlicher Leichtfertigkeit setzen sie Leben, Gesundheit und Eigentum deutscher Volksgenossen aufs Spiel. Wer in betrunkenem Zustand ein Kraftfahrzeug führt, beweist damit, daß er sich seiner Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber nicht bewußt ist. Er hat auch kein Recht, als Kraftfahrzeugfahrer anerkannt zu werden, da er das Ansehen und die Leistung des pflichtbewußten Kraftfahrers rücksichtslos schmälert.

Die Volkzugsbeamten des Polizeipräsidiums sind erneut angewiesen worden, gegen betrunkenen Kraftfahrer mit der ganzen Schärfe der gesetzlichen Bestimmungen einzuschreiten.

Hg. Albert von der Landesbauernschaft des Themas: „Der Freiheitskampf des deutschen Bauern in der Geschichte“ behandelte. Der Freitag endete mit einem bäuerlichen Seimatabend.

Dose will freiwillig ausscheiden!

Der erste Kampf am Sonnabend vor brechend vollem Haus brachte als eine Entscheidung, die für das Endergebnis von Bedeutung sein mußte. Hans Schwarz jr. (116 kg) warf den gleichschweren Dose nach 1:4:30 durch Armzug am Boden. Auf Dose wirkte diese zweite Niederlage berah, daß er am Sonntag erklären ließ, er wolle freiwillig ausscheiden. Die hierzu nötige Genehmigung des Ringerverbandes steht noch aus. Unentschieden rang Weichte gegen Travaallini. Judrusz erzielte das gleiche Ergebnis gegen Verber. Einen vorzüglichen Kampf bot Steinfle (101 kg) gegen Jansing (108 kg). Der Stettiner brachte dem Westfalen die heftigste Niederlage durch Armvollkraft nach 37 Minuten bei; Jansing scheidet damit aus. Infolge der Rirkzuföhrlahme kam es zwischen Garuschin und Ali ben Abdou zu keiner Entscheidung.

Ergebnisse vom Sonntag: Kunst könnte der Vater des erst 23-jährigen Verber sein, der ihm an Gewicht, Größe und vermutlich auch Kraft überlegen ist, trotzdem konnte der Elberfelder nur ein Unentschieden erzielen. Der unbesiegte Reiska (110 kg) brachte dem vom Auscheiden bedrohten Judrusz (110 kg) die sechste Niederlage nach 48:30 durch Armzug aus dem Stand bel. Judrusz verbleibt noch wegen zwei Entscheidungskämpfen im Turnier. Wenn man im vorigen Jahre glaubte, der „Abfangenmenschen“ Ali ben Abdou sei nicht zu überbieten, so möchte man dies jetzt doch durch Steinfle feststellen. Beide rangen unentschieden. Ebdno Garuschin gegen Rajandja. Zum Schluß ab es noch eine Ueberraschung. Benold (111 kg) wandte gegen seinen Landsmann Green (100 kg) den diesem Weidwettbewerb noch nicht oft angewandten Griff „Die Röhle“ an. Durch Ueberrollen konnte Green aber seinen Gegner überraschend bezwingen. Dauer 26 Minuten.

Die Kämpfe am Montag: Entscheidungskampf Weichte gegen Ali ben Abdou. Ferner ringen: Steinfle gegen Verber; Reiska gegen Benold; Garuschin gegen Hans Schwarz jr.; Entscheidungskampf Szymbowitsy gegen Kunst.

I. Die Kriegerkameradschaft des Reg.-Jnf.-Reg. 241, Dresden, hält am 17. Oktober im „Westend“ in Dresden-Plauen ihr 15. Stiftungsfest, verbunden mit der feierlichen Ueberreichung der Regimentgeschichte, ab.

Wassener Produktbörse vom 2. Okt. 1936

Die Preise (in RM. für 50 kg) gelten nur für den Tag der Notierung

Weizen, weich, 76/77 kg effekt., Feistp. — bis 9,65	Roggen, weich, 69/71 kg effekt., Feistp. — — 8,15
Gerste, Sommer — — — — — 10,00 — 11,00	Gerste, Winter, 3teilig — — — — — —
Gerste, Winter, 4teilig 58/60 kg — — — 8,30	Safer, — — — — — 48/49 kg Feistp. — — 7,75
Raps, trocken — — — — — — — — — — 16,00	Mais, verpöolt — — — — — — — — — — 12,00
Waisstro — — — — — — — — — — 12,80	Wiesenheu — — — — — — — — — — —
Wiesenheu neu — — — — — — — — — — 2,00 — 2,50	Stroh (Weizen- und Roggen) — — — — — — — — — 0,70
Stroh (Brot-) — — — — — — — — — — 0,75	Sausen, Type 405 0/40%, Weiche 0,420 — — — — — — — — — — 18,42%
Sausen, Type 405 0/40%, Weiche 0,420 mit 20% Riebergerweizen — — — — — — — — — — 15,30	Roggenmehl, Type 997 0/75%, Weiche 0,397 — — — — — — — — — — 12,40
Roggenmehl, Type 997 0/75%, Weiche 0,397 — — — — — — — — — — 5,81 — 6,15	Weizenkleie — — — — — — — — — — 6,65
Boillkleie — — — — — — — — — — 6,00	Speisefarstoffeln, neue, weiße und rote — — — — — — — — — — 2,25
Speisefarstoffeln, neue, gelbe — — — — — — — — — — 2,55	Landbutter, ab 50 — für 1/4 kg-Stück — — — — — 0,78

Speisefarstoffeln, neu — — — — — 5 kg — — — — — 0,25 bis 0,45	Speisefarstoffeln, alt — — — — — 1/2 kg — — — — — —
Wiesenheu, neu — — — — — 50 kg — — — — — 3,25 — 3,50	Gebundstroh — — — — — 50 kg — — — — — 1,70
Wiesenheu — — — — — 50 kg — — — — — — — — — — 1,75	Prekstroh — — — — — 50 kg — — — — — — — — — —
Vandier, Marktpreis — für 1 Stück — — — — — 0,10	Landbutter, Marktpreis für 1/4 kg-Stück — — — — — 0,70 — 0,76

Weigner Produktbörse vom 3. Oktober 1936

Quote gepöolt Sorten:	Der Seihen (in Reichsmark)
Weizen, 75/77 kg, effekt., Okt.-Feistp.	9,65 bis —
Roggen, 69/71 kg, effekt., Feistp.	8,15 — —
Gerste, Sommer — — — — —	10, — — — — 10,75
Gerste, Winter, 3teilig — — — — —	9, — — — — —
Gerste, Winter, 4teilig — — — — —	59/60 kg — — — — 8,30
Safer, 48/49 kg, Okt.-Feistp.	7,75 — — — — —
Raps, trocken, gelb — — — — —	— — — — —
Raps, trocken, weiß — — — — —	16, — — — — —
Mais, verpöolt — — — — —	12, — — — — —
Trockenschmigel, — — — — —	5,30 — — — — —
Wiesenheu — — — — —	2, — — — — — 2,50
Wiesenheu neu — — — — —	— — — — —
Stroh (Weizen- u. Roggen-) — — — — —	0,70 — — — — —
Stroh (Brot-) — — — — —	0,75 — — — — —
Sausen Type 406 0/40%, Weiche 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen	18,65 — — — — —
Weizenmehl Type 992 0/65%, Weiche 0,390 — — — — —	16,80 — — — — —
Roggenmehl Type 997 0/75%, Weiche 0,315 — — — — —	12,40 — — — — —
Roggenmehl Type 997 0/75%, Weiche 0,315 — — — — —	6, — — — — — 6,15
Roggenkleie — — — — —	6,45 — — — — — 6,60
Weizenkleie, grobe — — — — —	6,70 — — — — — 6,85
Boillkleie — — — — —	2,25 — — — — —
Speisefarstoffeln, neue, weiße u. rote neue gelbe — — — — —	2,55 — — — — —
Restfalknoten — — — — —	10,75 — — — — —
Vandier, Marktpreis — — — — —	1 Stück 0,10 — 0,14
Landbutter, Marktpreis — — — — —	1/4 kg-Stück 0,76 — 0,80
Feinste Wägen über Netz	

Im Dienste des deutschen Volkstums gehören Denkmalspflege und Heimatschutz zusammen wie Geschwister

Vom 3. bis 6. Oktober findet in Dresden, die vom Deutschen Bund Heimatschutz und dem Deutschen Denkmalspflegeverein gemeinsam veranstaltete große Tagung für Denkmalspflege und Heimatschutz statt.

Beim Begrüßungsabend am Sonnabend im Hygienemuseum betonte der Vorsitzende des Deutschen Bundes Heimatschutz, SA-Brigadeführer Heinz Haake, daß die starke Beteiligung der Behörden, Partei- und Reichsstellen die zunehmende Anerkennung und Würdigung der Arbeit der Heimatschutzler beweise. Sodann sprach der Leiter des Deutschen Denkmalspflegevereins, Dr. Ing. e. h. Hede, herzlich über die Begrüßungsworte.

Heimatschutz und Denkmalspflege gehören zusammen wie Geschwister; denn beide stützen sich auf den gleichen Boden, den deutschen Volkstum.

Der Redner gedachte in diesem Zusammenhang des großen Vorbildes auf dem Gebiet der Denkmalspflege, Cornelius Gurlitt, der in diesen Tagen das 87. Lebensjahr vollende. Die Männer von Heimatschutz und Denkmalspflege seien heute und allezeit nicht weiter als Arbeitbeauftragte des Führers im Ringen um die Erneuerung deutschen Volkstums.

Dofrat Prof. Dr. Viktor Seyffert rief den Tagungsteilnehmern in launigen Worten im Namen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ein herzlich willkommen zu. Dieser habe aus Anlaß der Tagung ein Buch herausgegeben „Denkmalspflege, Heimatschutz, Naturschutze, Berichts, Wünsche“. Dieses Buch, das dem Landesvorsitzmann Haake gewidmet ist, überreichte Dofrat Seyffert diesem mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für sein langjähriges unermüdliches Wirken im Dienste der Heimat.

Nach gefänglichen Vorbereitungen des Schulhofs der Pflanzschule Kufbäumerei hielt Architekt Alwin Siefert, Dozent für Gartengestaltung an der Technischen Hochschule München, einen Lichtbildvortrag über das Thema „Natur und Technik im deutschen Strassen- und Wasserbau“. Er berichtete über seine Tätigkeit und Erfahrungen als Sachbearbeiter des Generalinspektors Dr. Todt und sprach über die Anpassung der „Strassen des Führers“ an das deutsche Landschaftsbild im Sinne der Bestrebungen des Heimatschutzes.

Die eigentliche Arbeitstagung wurde am Sonntagvormittag ebenfalls im Festsaal des Hygienemuseums durch den Vorsitzenden, Landesvorsitzmann Haake, mit einem Gedanten an den Führer eingeleitet, der zu dieser Stunde auf dem Baldern im Innern seiner Weirauen das Erntedankfest begeht.

Darauf begrüßte die Tagung der sächsische Innenminister Dr. Fritsch, gleichzeitig im Auftrag des Reichsstatthalters Ruffmann, der sächsischen Regierung, des Reichsministers Dr. Fricke, der am persönlichen Erscheinen verhindert sei, sowie des preussischen Innenministers. Das Interesse des Reichsstatthalters Ruffmann für die Arbeiten dieser Tagung sei ebenso bekannt wie sein Bestreben, die Kunstschätze und Naturdenkmale seines Sachsenlandes zu erhalten.

In Sachsen sei man bestrebt, mit den geringsten Mitteln möglichst viel im Sinne von Heimatschutz und Denkmalspflege zu schaffen.

Von der Freiburger Goldenen Flore und dem Meißner Dom bis zu den berühmten Dresdner Bauten, dem Dom und dem Zwinger, den Schlössern von Moritzburg und Pillnitz erstreckte sich eine lange Reihe bedeutender Denkmäler, die dem Gestaltungsdrängen des oft verkannten sächsischen Volkes ein hervorragendes Zeugnis ausstellten. Daneben seien zahlreiche Dorfkirchen, Bauernhöfe, Bürgerhäuser, Bergwerksanlagen und Mühlen zwar keine bedeutenden Kunstwerke, wohl aber der Ausdruck einer schlichten, ehrlichen und echten Weltanschauung. Gerade solche schlichten Bauten könnten vielfach als Vorbild für eine neue Baukunst dienen. Die sächsische Regierung sei sich ihrer Aufgabe auf diesem Gebiete bewußt. Sie habe durch das Denkmalschutzgesetz von 1934 die organisatorischen Grundlagen geschaffen, auf denen weiter gebaut werden könne. Weiter ständen nicht genügend öffentliche Mittel zur Verfügung. Aber auch in dieser Richtung werde man künftig neue Wege gehen. Während der Volkstumsführer Artur Heine die Kunstschätze vernichte, seien wir gewillt, die Zeugnisse einer ehrwürdigen Vergangenheit zu erhalten und zu schützen, als einen Teil unserer Wesensart und unser Selbst.

Wären die Worte des Führers: „Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur“ als Leitstern auch über diese Tagung schieben.

Im Auftrag des Reichsverkehrsministers fuhr übermittelte Ministerialrat Dr.-Ing. e. h. Hede die wärmsten Grüße und Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung. Er begrüße die enge Verbindung zwischen den beiden Organisations für Heimatschutz und Denkmalspflege und wünsche, daß dieses Band weiter bestehen möge. Gesellschaftliche Verbindungen allein würden ohne Erfolg bleiben, wenn sie nicht von der Gesinnung des ganzen Volkes getragen werden.

Dofrat Dr. Karl Gianoni sprach, von lebhaftem Beifall begrüßt, für das österreichische Bundesministerium und dessen Zentralstelle für Denkmalschutz. Der Denkmalschutz sei allemal ein Arbeits- und zugleich ein Festtag für das gesamte deutsche Kulturleben, der sich Nord und Süd vereinigt habe. Die Bestrebungen seien haben und drüben die gleichen. Es sei von großem Nutzen für beide Teile, wenn eine Tagung die Möglichkeit der gegenseitigen Anregung biete, besonders auch in persönlicher Hinsicht.

Seit 36 Jahren hätten sich auf dem Boden dieser Tagungen Männer aus dem Reich und Oesterreich in freundschaftlichen Zusammengekommen. Möge ein solcher Erfolg auch der gegenwärtigen Tagung beschieden sein.

Nach einer kurzen Pause wurde sodann in die Reihe der Fachvorträge eingetreten. Regierungsbaumeister Siegfried Nagel behandelte das Thema „Erhaltung oder Untergang des Fachwerkbauens“. Fachwerkbau sei eine hervorragende Bauweise. Sie sei bei sorgfältiger Auswahl der

zur Verfügung stehenden Werkstoffe auch in Gegenwart und Zukunft, namentlich auf dem Lande, möglich.

Sodann erörterte Hauptkonservator Dr. Rudolf Pfister-München die Frage der Erhaltung und Pflege alter Fachwerkbauten als Aufgabe der Denkmalspflege.

Der Naturfachreferent des Reichsforstmeisters, Dr. H. Klose, sprach über die Reichsnaturschutzgesetzgebung, die in den Jahren 1935 und 1936 geschaffen wurde und um die sich Reichsforstmeister Bräunig verdient machte. Grundgedanke des Gesetzes sei die Reichsnaturschutzgesetzgebung, die in den Jahren 1935 und 1936 geschaffen wurde und um die sich Reichsforstmeister Bräunig verdient machte.

Der Lösung der Arbeitsfront „Schönheit der Arbeit“ sollte der Reichsnaturschutz das Wort „Schönheit der Scholle“ zur Seite stellen.

Stadt und Land sollten keine Gegensätze im Heimatschutzlichen Hinsicht bilden, sondern sich ihrer Einheitlichkeit bewußt sein. Der Heimatschutz könne nur den Gesamtbegriff „Deutsche Heimat“ sein. Den Abschluß der Arbeitstagung am Sonntag bildeten zwei Lichtbildvorträge von Landesdenkmalspfleger Dr. Bachmann und Gartendirektor Schäuff-Dresden, die die Pflege historischer Gartenanlagen zum Gegenstand hatten.

Der Sonntagvormittag war einer Besichtigung der Stadt Dresden gewidmet. Am Abend wurden die Tagungsteilnehmer im Reinen Rathaus durch Oberbürgermeister Jörner empfangen, der einen Vortrag hielt über das Thema „Grünflächenpolitik einer Großstadt, dargestellt am Beispiel der Stadt Dresden“.

Aus aller Welt

Schweres Zugunglück in Italien

15 Todesopfer und 50 Verletzte.

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend, offenbar infolge Unachtsamkeit des Fahrers oder Stationspersonals, in den Abzügen ereignet. Auf der Strecke von Terni nach Sulmona ist ein Schnelltriebwagen mit einem Güterzug zusammengestoßen. Der Schnelltriebwagen wurde vollständig zertrümmert. Die Zahl der Todesopfer beträgt 15, Verletzte wurden 50 Personen. Die Unfallstelle selbst liegt an einer sehr unübersichtlichen Stelle der Bahnstrecke, so daß das Jungspersonal des Triebwagens und des Güterzuges erst im letzten Augenblick den drohenden Zusammenstoß erkennen und ihn auch nicht mehr verhindern konnten.

Vom D-Bus überfahren. Ein tragischer Unglücksfall hat sich auf dem Bahnhof Jenthen zugetragen. Als der dort beschäftigte Dienstposten, der 47jährige Reichsbahndienstposten Voigt, die Gleise überquerte, wurde er von dem D-Bus Hirschberg-Berlin erfasst und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Strassenbahn mit Speisewagen. Zwischen Düsseldorf und Arelfeld verkehrt eine elektrische Schnellbahn. Es ist die einzige Strassenbahn in Deutschland, die einen Speisewagen mitführt. Der Fahrgast kann während der Fahrt einen Imbiß zu sich nehmen und auch etwas zu trinken bekommen.

Summarische Anerkennung bedacht werden können, alle wertvolle Stützen des riesigen Ensembles zu sein. Aber recht und billig ist es, daß noch die ganz ausgezeichneten Metropolitankunstler ausbedrückt zu erwählen, dem unerschütterlichen Dirigenten Schmidt-Böde samt seinem Orchester so viel Lob zu zollen, wie sie verdienen, und das Tausendpaar Marosi-Symphoniker und die Tänzlerin Friedel Hähle als „Schönwunderlichkeiten ihrer Art“ zu kennzeichnen.

Der Endeffekt: eine glanzvolle Aufführung mit tosendem Beifall, ein „Blumenparterre“ auf der Bühne vom schönsten Herbstblumengewinde bis zum goldenen Lorbeerkranz und — das wichtigste: eine Eröffnungsvorstellung, die uns für das Centraltheater unter Leitung von Heinz Henckels eine neue Ära des künstlerischen Aufschwungs erhellen läßt! H. S.

Berufung während der Buchwoche

Zur Woche des deutschen Buches 1936, die vom 20. Oktober bis 1. November stattfindet, gelangen 10 Millionen Auswahlverzeichnis des Deutschen Schrifttum zur Verteilung, die für jeden Volksgenossen ein wertvolles Hilfsmittel zur Auswahl geeigneter Bücher sind. Jedes Auswahlverzeichnis berechtigt außerdem seinen Besteller, in jeder beliebigen Buchhandlung ein literarisches Lesegericht mit Prämienchein zu fordern. Auf diese Prämiencheine werden Anfang nächsten Jahres von der Reichs-Buchgemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestiftete Medaillonen, Normentexten und Deutschlandfahrten, Ausflüge und Buchpreise ausgeteilt.

Die Herstellung der 10 Millionen Auswahlverzeichnisse des Deutschen Schrifttums haben neun deutsche Großbuchverlage auf Anregung der Reichsbuchgemeinschaft Dtud als Gemeinschaftsbeitrag des graphischen Gewerbes geleistet. Die Verteilung dieser Lesegerichte erfolgt durch die Deutsche Arbeitsfront, die Reichsmacht der Künstlerinnen, die Reichs-Kunst- und den Reichsbuchverlag. Außerdem wird der deutsche Buchhandel für die Verbreitung innerhalb seines Kundendienstes Sorge tragen.

Erdböhe in Steiermark. Am Sonnabend erfolgten in Graz und anderen Orten der Steiermark ziemlich starke Erdbebenstöße. Der Erdbebenmesser des Physikalischen Instituts der Universität Graz wurde von der Heftigkeit des Erdbebens zertrümmert. In Judenburg, Obdach und Weiskirchen stürzten Schornsteine ein, und das Mauerwerk von Häusern wurde beschädigt. In Obdach wurden Personen durch herabfallende Mauerstücke verletzt. Auch in den höheren Stockwerken einiger Wiener Häuser war das Beben wahrzunehmen. Seit dem Salzbacher Erdbeben vom Jahre 1895 hat sich in Steiermark kein so starkes Beben mehr ereignet.

Jüdische Kommunisten in Warschau verhaftet. Die Warschauer Polizei verhaftete 40 jüdische Kommunisten bei einer geheimen Versammlung, die als Festmahls anläßlich der jüdischen Feiertage abgehalten wurde. Unter den Verhafteten befindet sich eine Reihe der Polizei seit langem bekannter kommunistischer Agitatoren.

21 Tote bei Mond. Die Zahl der Todesopfer bei der Bergwerkskatastrophe in La Bouverie bei Mond hat sich auf 21 erhöht, nachdem am Sonnabend noch zahlreiche Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben sind. Die in der Grube noch verblieben Arbeiter werden als tot angesehen. Die Bergungsarbeiten sind eingestellt, und der Unglücksfall ist permanet worden. Ueber 30 Verletzte liegen noch in den Krankenhäusern.

Kommunistische Generalkriegsgefahr in Paraguay. Die Polizei, die seit einiger Zeit Kenntnis von umfangreicher kommunistischer Tätigkeit hatte, verhaftete in der Hauptstadt Montevideo mehrere bekannte Deber, da infolge der kommunistischen Agitation Gefahr für einen Generalkrieg bestand. In einer Verlautbarung beschuldigte der Innenminister diese Voranschlagsnahme und erklärte, daß die Regierung eine Störung der Ordnung durch diese kommunistischen Deber nicht dulden werde.

Industrie Handel Verkehr

Prag beschließt Abwertung der Krone

Nach einer amtlichen Verlautbarung werden auf Grund der am Sonnabend stattgefundenen Beratungen der zuständigen Regierungsstellen, die Wirtschaftsmiester, die für Montag zu einer Sitzung einberufen sind, gemeinsam mit dem Finanzminister und den Vertretern der Nationalbank einen Bescheidentwurf anzufertigen, durch den der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone vermindert wird.

Die amtliche Verlautbarung betont, daß durch diese Maßnahme die Devaluation der tschechoslowakischen Krone vom Jahre 1934 auf keines Maß erhöht werden solle, das nach der Abwertung in Frankreich, in der Schweiz und in Holland für die tschechoslowakische Wirtschaft notwendig sei. Die Parteiführer und Regierungen der tschechoslowakischen Krone etwa 16 v. H. betragen wird. Dadurch wird, die erste Abwertung der Krone vom 1. Februar 1934 einbezogen, eine Gesamtabwertung der Krone gegenüber dem im Jahre 1920 festgelegten Stand um 30 v. H. eintreten. Das Abwertungsgebot dürfte am 10. Oktober im Gesetzblatt veröffentlicht werden. Die Regierung hat sich gegenüber den Parteiführern verpflichtet, zu Beginn des Jahres 1937 die Lage hinsichtlich der Preisentwicklung zu prüfen und notwendig die Gehälter der Staatsbeamten entsprechend zu erhöhen.

Würdiger Abschluss der Grabbe-Woche

Die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels stehende Grabbe-Woche 1936 in Deutschland hat mit der Aufführung der „Herrmannsdörfer“ des Dichters, dargestellt vom Stadttheater Düsseldorf, ihren Abschluß gefunden. Im völlig außerordentlichen Ausmaß hatten sich zu dieser Schlussvorstellung viele Vertreter der Bewegung und des Saates und viele Reichsbahnen eingefunden. Das Düsseldorf Stadttheater brachte Grabbe Drama künstlerisch vollendet zur Wiedergabe. Vor den ungewöhnlich wirkungsvollen Bühnenbildern von H. Kirchhoff erlebten die Zuschauer großartige Epizentertunagen der bedeutendsten westdeutschen Darsteller.

Nach dieser Festvorstellung fand noch eine große Abschiedsfeier für alle Mitwirkenden statt. Landeskulturminister Dr. Schmidt-Nansen dankte im Namen des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Wenzel allen anwesenden Intendanten und Künstlern für ihre Leistungen. Ferner ergriff der Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsdramaturg Dr. Schloffer, das Wort und würdige den ablaufenden Verlauf dieser einzigartigen Grabbe-Woche.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
 Dienstag (1/8—11): Der Rigeunerbaron. Anrecht H. N. 2. 8. 3. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 Schauspielsaal
 Dienstag (8—11): Ein Glas Wasser. Anrecht H. N. 2. 8. 3. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 Komödienhaus
 Dienstag (1/8): Besuch um Mitternacht N. 2. 8. 3. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 Central-Theater
 Täglich 8 Uhr. Sonntags auch 11 Uhr: Ball der Nationen, Ausstattung-Operette.

Kunst und Wissen

„Ball der Nationen“

Eröffnung der Winterpielzeit im Dresdner Centraltheater.

Der sächsische Landesvorsitzmann als einer der ersten Kunststädte des Reiches erwählt geradezu die Verpflichtung, auch der Operette als einem wesentlichen und gewichtigen Zweige der Theaterkunst eine würdige Pflege angedeihen zu lassen. Und es hat den Anschein, als seien wir wieder auf dem rechten Wege dahin; wenigstens berechtigt die erste — außerordentliche — Vorstellung am Sonnabend im C. T. unter der neuen Direction Heinz Henckels, unsere Erwartungen in dieser Hinsicht weit zu spannen. Es war eine Aufführung, deren bis ins letzte ausgelebte technische Vorbereitung ebenso ein Brillenschein für erstes Wollen war, wie der Ablauf der achtsätzigen Operette in darstellerischer und musikalischer Beziehung höchsten Ansprüchen gerecht ward. Ein frohstelliger Kontakt also, der um Theaterdirektion und Theaterbesucher ein Band geschlungen hat, das beste Zeugnis für die Haltbarkeit hat: das Band des miteinander Zustehens!

Die Operette „Ball der Nationen“ hat es im Berliner Metropolitantheater auf fast 300 Aufführungen gebracht. Für ihren Inhalt zeichnen Paul Meyer und Heinz Henckels, der sich überdies auch als gewandter Regisseur erweist, verantwortlich. Gänzlich Schwann steuerte die zum Teil recht hübschen Liedertexte bei, und Fred Raymond, der vielgewandte, umrahmte die acht Bilder mit einer Musik, die zwar auch den auf „Schlager“ Pauerndes gefällig ist, die aber im großen ganzen die Konzeption an den Geschmack der Masse vermischt und eigene Wege geht. Und weil sich der „Ball der Nationen“ ausdrücklich als Ausstattungsoperette vorstellt, sei auch gleich registriert, daß es sich außerordentlich schöne Bühnenbilder seit langer Zeit im C. T. nicht zu sehen gab; die wünschenswerte Wirkung erzielt freilich auch die prachtvollste

Szenerie erst, wenn auch die Kostüme sich in solchem Rahmen sehen lassen können. Aber auch hier reichen sich guter Geschmack und erstklassige Ausstattung die Hand; im besonderen durften die Ballettisten mit einer Bereitschaft an Gewandung paradiere, die sie im Rampen- und Scheinwerferlicht ins vorteilhafteste Licht setze. Wobei gleich hinzugefügt sei, daß die mit höchst anerkenntnswürdiger Kraftfertigkeit vorgeführten Tänze — Leitung Jens Keil — seitens des Publikums ganz besonders stark applaudiert wurden.

Indes, getragen wird die Aufführung in erster Linie doch von den darstellenden Künstlern; ihr Spiel entscheidet schließlich über den Erfolg. Nun, er war, wie in Berlin, am Sonnabend auch in Dresden stürmisch und meinetwegen auch orkanhaft, und das war zum großen Teile den Trägern der führenden Rollen zu verdanken. Sie bedeuteten, soweit sie für „Neulinge“ waren, einen Gewinn für das C. T., der sich ganz gewiß belohnt machen wird. Wir nennen: Wulu Wobler und Louise Seidel, zwei Künstlerinnen, die bestes Spiel, gefangliches Können und längerliche Grazie in sich vereinen. Curt Jürgens, ein jugendlicher Liebhaber, der eine ideale Bühnenerscheinung. Wert auf ernst zu bewertendes Spiel zu legen scheint. Erik Schül, ein brillanter Charakterdarsteller und ein nicht minder glänzender Sänger. Julius Weisendorfer, als noch unheimlicherer Sekretär eines unheimlichen Inders eine interessante Figur, Hans Holter im Gegenfall dazu ein ausfallsreicher Varieté-Müser, der sich keinen „auspauungsfähigeren“ Partner wünschen konnte, als den mit „Sonderbeifall“ überschätzten Arthur Kaproth, der sich als Spasmacher in spendenfreudigster Laune betand und das Haus, wie man so sagt, auf den Kopf stellte. Und zu guter Letzt seien auch „unser“ Henckels und, gut bekannt und oft bewährt, Gustav Wöhner erwähnt, die den Kreis der in vorderer Linie lebenden Mitwirkenden abrundeten. Dann schlossen sich im Programm, genannt oder nicht genannt, noch eine so lange Liste von am „Ball der Nationen“ mehr oder minder aktiv Beteiligten, daß sie nur mit der

